

Nackter Tatsac

“Der nackte Wahnsinn” ist ein blendendes Stück über ein schlechtes Boulevardstück. Überaus routiniert zerlegt es die Untiefen des Mangelhaften. Denn nicht nur das Stück “nackte Tatsachen” ist hahnebüchen, sondern auch die Art und Weise, wie es auf die Bühne kommt. Also ist es ein Vergnügen - mit großen Herausforderungen, szenische

Abläufe präzise und rasant zu choreografieren - auf hohem Niveau zu durchleuchten, wie schlechte Theaterarbeit abläuft. In einem mörderischen szenischen Ablauf - wie eine Maschine - belustigt uns als Zuschauer, wie da ein Regisseur mit seinen Schauspielern umgeht und diese sich verzweifelt bemühen, ihren Rollen, die kein Leben haben, Leben einzuhauchen. Der erste Akt des “nackten Wahnsinns” durchleuchtet den Wahnsinn von Probenarbeit am dürrigen Boulevardstück “nackte Tatsachen”.

Im Zweiten sehen wir, was während der ersten Aufführung hinter der Bühne für ein Wahnsinn im Wechselspiel zwischen Rollen und privaten Befindlichkeiten von Darstellern abläuft.

Und im dritten Akt sehen wir, welche Ruinen des Stückes “nackte Tatsachen” und welche menschlichen Wracks nach vielen Vorstellungen übrig geblieben sind.

Wenn SchauspielerInnen SchauspielerInnen darstellen, die ihrem Job nicht gewachsen sind, müssen sie ihr Handwerk so gut beherrschen, dass wir als Zuschauer den Spaß der Differenzierung zwischen Rolle (Charakter der Schauspielerin/ des Schauspielers als Figur) und der dargestellten Figur (im Spiel im Spiel) haben. Will ich diesen Spaß als Zuschauer haben? Genügt mir das rasante Tempo, dass ab einem gewissen Punkt keine Differenzierung mehr zulässt?

“Der nackte Wahnsinn” in Rum wurde glänzend und blendend choreografiert und die Darsteller zeigen, dass sie bei Ursula Lysser wahnsinnig viel gelernt haben.

Man darf sich auf die nächste Herausforderung freuen, die sich die Bühne Rum gestellt hat. Da geht es dann an das Eingemachte der Gesangsqualität. My Fair Lady kommt Ende April 2012 ins FoRum.

Wahnsinn in Rum

Mit Hilfe des Profi - Fotografen Aleksander Dyja sind weltweit alle möglichen Interessenten über „Der nackte Wahnsinn“ in Rum informiert. „flashpunkt werbedesign“ aleksander dyja KG ist Nachbar des Theater Verbandes Tirol mit Adresse Stadlweg 25 / 1. Stock, A 6020 Innsbruck und hat das Bildmaterial auf der Website www.flashpunkt.at unter „Bilderservice“ online gestellt.

Es lohnt sich, über die Professionalisierung in Sachen Öffentlichkeitsarbeit nachzudenken. In Zeiten wie diesen mag der Ankündigungsjournalismus für die Spielkultur des Landes nützlich sein. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Medien zur Vermittlung von Inhalten über fundierte Berichte zunehmend versagen.

Den Umstand zu beklagen, ist sinnlos. Presse und Bildmedien zu attackieren ist auch kontraproduktiv. Nachzudenken ist darüber, wie weit außerberufliche Theatermacher sich nicht ohnedies zunehmend selbst vermitteln sollen. Voraussetzung ist selbstkritisch, wie ein eigenes Produkt angepriesen wird. Nachzudenken ist, inwiefern die

direkte Übermittlung von Inhalten an die Öffentlichkeit überhaupt die Vermittlung von Vermittlungsprofis (Kulturredakteure, die über den Tellerrand des Profigeschäftes mit Kultur hinausdenken) braucht.

Zunächst ist klarzustellen: Theater spielen ist an sich schon Öffentlichkeitsarbeit, bedarf allerdings zusätzlich der Öffentlichkeitsarbeit für jenen Kreis von Menschen, die nicht ins Theater kommen, aber dennoch darüber informiert werden wollen.

In einer rasanten Entwicklung entstehen in dieser Einsicht fast täglich neue Homepages von Bühnen und Spielgemeinschaften, und diese sind oft von erstaunlicher Qualität. Dabei kommt es wesentlich darauf an, dass nicht nur das Geschriebene fundiert ist, sondern dass das Design, die Bilder und Videoclips mit ihren Bildersprachen den Anforderungen unserer verwöhnten Sehgewohnheiten entsprechen.

Die mediale Präsentation mit Hilfe eines Foto-Professionisten des „nackten Wahnsinn“ mag als Anregung zur Nachahmung dienen.



„Die Spannung aus einer Bildabfolge des laufenden Stückes die Einzelbilder herauszunehmen ist groß. Auch der Spaß daran ist immer aufs Neue da.

Die Krönung ist es aber mit den Einzelbildern wieder eine Geschichte erzählen zu dürfen ...“ Aleksander Dyja

